

## Jugendparlament

## „Man hat uns voll ernst genommen!“

Schülerinnen und Schüler schlüpfen in die Rollen von Nationalratsabgeordneten und zeigten sich „positiv überrascht“.

VON HEINZ WAGNER

Viel interessanter als wir uns das vorgestellt haben!“ So schätzten Emi-na Plavotić und Barbara Stanković im Gespräch mit dem Jugend-KURIER den ganzen Tag im Parlament ein. Gemeinsam mit rund fünf Dutzend anderen Schülerinnen und Schülern waren die beiden aus der privaten Handelsakademie in der Wiener Schönborngasse in die Rolle von Abgeordneten geschlüpft. Es war wieder einmal Jugendparlament (siehe Info-Box).

Die Jugendlichen arbeiten, geteilt in vier Fraktionen (weiß, türkis, lila und gelb), an einem Gesetzesentwurf – von Fraktions- über Ausschusssitzungen bis zur Plenartagung mit Abstimmungen. Dabei werden sie von tatsächlichen Abgeordneten des österreichischen Nationalrates sowie von den beamteten Fachleuten aus dem Parlament begleitet.



HEINZ WAGNER (3)

**Nicht fad** Wenngleich es „nur“ ein Rollenspiel ist, so „wurden wir doch für voll genommen“, wie die eingangs schon Zitierten meinten.

Auch Felix Hofer, Felix Ladstätter und Marton Veress aus dem BG 19 in der Wiener Gymnasiumstraße waren angenehm erstaunt. „Wir hatten uns das viel fader vorgestellt“, gestehen sie ihre durchaus nicht allzu hohen Erwartungen an den Tag im Hohen Haus.

Die Nachfrage, welchem Umstand die angenehme

Im Sitzungssaal des Nationalrates nehmen die Jugendlichen auf Sitzen der Abgeordneten Platz. Nur die Reden sind kurz, prägnant und allesamt frei von Beschimpfungen



Debatten in einer der vier Fraktionssitzungen

Überraschung zu verdanken ist, ergab: „Dass wir wie echte Abgeordnete gleichberechtigt behandelt wurden, und wir haben geglaubt, wir könnten bestenfalls so ein bissl reinschnuppern.“

Lukas Kömürücü aus der 5b

### Jugendparlament: Abgeordnetenalltag

**Die Idee** Jugendliche blicken hinter die Kulissen des Parlamentsalltags. Sie schlüpfen in die Rollen von Abgeordneten, behandeln eine fiktive Regierungsvorlage, formulieren Änderungs- und Entschließungsanträge. Mit anderen Fraktionen suchen sie Mehrheiten und diskutieren am Ende im Plenum, bevor die Anträge abgestimmt werden.

**Durchführung** Einmal im Halbjahr können Jugendliche aus drei Klassen jenes Bundeslandes, das den Vorsitz im Bundesrat führt, teilnehmen. Sie müssen begründen, warum sie ausgewählt werden sollten.



Reden vor der echten Präsidentin

des Gymnasiums Fichtegasse war federführend mitverantwortlich, dass seine Klasse ebenfalls zum Jugendparlament eingeladen worden war. Er hatte das Drehbuch für einen Film verfasst, der die Parlamentsdirektion voll überzeugte. Auch er war „positiv überrascht“ von dem Tag am Ring. „Wir konnten echt alles sagen, was wir glauben“. Als „Nebeneffekt“ freut er sich vor allem darüber, „dass wir auch Kontakte zu Jugendlichen aus anderen Schulen schließen konnten“.

**Urg'scheit** Dieses ernstgenommen werden hatte auch so manche überraschende Folgewirkung auf beteiligte Schülerinnen und Schüler.

Die beiden schon eingangs genannten Mädchen aus der Schönborngasse: „Da reden Leute urg'scheit, die sonst in der Schule nur Blödsinn sprechen.“

„Aufregend“ empfand Bibiana Tošić Teile des Tages. Immerhin saß sie ganz oben im Sitzungssaal des Nationalrates als Berichterstatterin der Vorlage zur Änderung des Schulunterrichtsgesetzes. Und ihre kurzen, prägnanten abschließenden Sätze kennzeichnete Barbara Prammer, die echte Nationalratspräsidentin, als „das beste Schlusswort, das je in diesem Hohen Haus gehalten wurde“.

INTERNET

www.reininsparlament.at

## Freiheit, Fehler machen zu dürfen

### Theaterprojekte – Nebeneffekte bei Arbeit zum Thema Gewalt

Ein Stück über einen Amoklauf – und vor allem darüber, wie es dazu kommen konnte – stand am Beginn. Die geniale Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Profis, die zu „komaA“ im vergangenen Jahr geführt hatte, veranlasste das Bildungsministerium, neun Folgeprojekte zu initiieren. In der Vorwoche präsentierten Jugendliche und professionelle Theaterleute aus allen Bundesländern ihre Arbeit an Stücken im Rahmen des Gesamtprojekts Macht-Theater-Schule.

Die arge, extreme Form der Gewalt hatte diesmal keine zentrale Rolle gespielt.

Mobbing oder noch subtilere, durchaus unter die Haut gehende, Formen von Ausgrenzung wurden von den jugendlichen in Schreibwerkstätten und dann im schauspielerischen Improvisieren ins Zentrum des Geschehens gerückt.

Fantasien, was jemand angestellt haben könnte, der gar nicht da ist, bildete etwa den Ausgangspunkt einer Rock-Musical-Version des Themas bei *Brick in the Wall*, in Graz. Hier war in einer Szene auch die Ungleichbehandlung von Jugendlichen durch Lehrerinnen und Lehrer ein Thema.

Apropos Lehrende: „Wir

haben auch einige Lehrer als Menschen kennen gelernt“, freuten sich Teilnehmende aus einem der Theaterprojekte.

Auch anderes wurde so „nebenbei“ gelernt: „Anfangs hatten wir Schwierigkeiten beim Schreiben“, gestanden einige, „erst als wir erfahren haben, dass wir Fehler machen dürfen und die nicht zählen, wurden wir lockerer.“ Ähnlich befreiend wirkte es für manche, bei den Schauspielimprovisationen zu hören: „Ihr könnt nichts falsch machen!“

INTERNET

www.machtschuletheater.at



**Neun Bilder** – von neun verschiedenen Theaterstücken. In jedem Bundesland schreiben und spielen Jugendliche gemeinsam mit den Theaterprofis